

# „Kreativität braucht Platz“

**Transportation-Designer** schwingt den Pinsel: Pforzheimer Absolvent **Markus Haub** als Künstler erfolgreich

Schon als Kind hat Markus Haub gerne Autos gezeichnet, und während seiner Schulzeit hat er sich mehr und mehr über den Beruf „Auto Designer“ informiert – und ist schließlich auf die FH Pforzheim gestoßen. „Das war damals die einzige Schule in Deutschland, wo man diese Spezialisierung des Studiengangs Industriedesign belegen kann“, merkte der heute 37-Jährige an. Ohne Internet sei die Suche gar nicht so einfach gewesen, doch nachdem der gebürtige Mainzer sich vor Ort informiert hatte, reichte er seine Mappe ein – und wurde angenommen.

In Pforzheim hat er dann zum ersten Mal Gleichgesinnte getroffen, die sich genauso wie er für die Gestaltung interessierten. „Außerdem bekam ich alle Möglichkeiten, mich

„Heute sehen wir die zögerlichen Versuche einiger Hersteller, sich das ökologische Feigenblatt umzuschneiden.“

Markus Haub

künstlerisch zu betätigen“, sagte der Designer. „Es war auch genügend Platz vorhanden, um seine Projekte zu realisieren.“ Seit er in Barcelona selbst an einer Designschule unterrichtet, weiß er das umso mehr zu schätzen. „Kreativität braucht Platz. Räumlich und im Kopf“, betont Haub.

#### Ruf der Schule als Pluspunkt

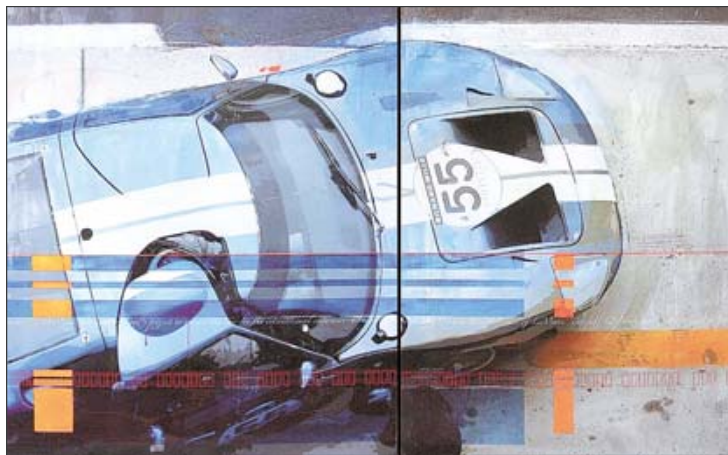
Pforzheim hatte auch zu seiner Zeit – das war in den Jahren 1993 bis 1997 – schon einen sehr guten Ruf in der Autoindustrie, und der Kontakt ist sehr eng. „Neben meinem Portfolio an Projekten hat mir der Ruf der Schule vielleicht auch den einen oder anderen Pluspunkt eingebracht“, vermutet der 37-Jährige.

Er hat während seiner rund zehnjährigen Tätigkeit bei VW und Renault in kleinen Design-Studios gearbeitet, in denen die Chancen, ein Auto zu realisieren, etwas geringer sind als der Hauptentwicklungs-Abtei-

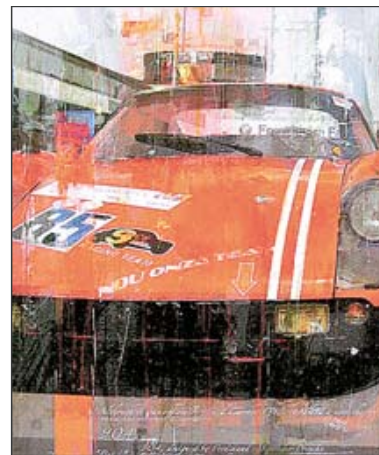


Ein Faible für Rennautos aus den 1950er- bis 70er-Jahren hat der Automobil-Designer und Künstler Markus Haub. Die Bilder stellt er aus einer Mischung aus Fotografie, digitaler Bildbearbeitung und manuellen Maltechniken her.

Fotos: privat



„Racing Legends“ von Markus Haub waren im „Meilenwerk“ in Düsseldorf ausgestellt...



... auch dieses Bild gehört zu der Serie dazu.

lung. Zwar hat es keiner seiner Entwürfe in die Serienproduktion geschafft, dennoch glaubt er, durch seine Arbeit das ein oder andere Projekt beeinflusst und etwas beigetragen zu haben. „In den Jahren von 1997 bis 2007 habe ich an fast allen VW- oder Renault-Serienmodellen dieser Zeit in der ersten Phase des Designs gearbeitet“, erzählt Haub.

Neben reinen Design-Jobs gab es auch einige strategische Projekte über die Mobilität der Zukunft und die gesamte Produktpalette. Diese interessierten den 37-Jährigen besonders, „weil man die Möglichkeit hat, die einzelnen Fahrzeuge in einen sozialen, politischen oder ökologischen Zusammenhang zu setzen und ein Szenario zu kreieren“. Man werde sich so seiner Verantwortung als Designer bewusst. In den fetten Jahren des Automobils seien diese ganzheitlichen Ansätze leider nicht für wichtig genug erachtet worden. Die Zeit sei noch nicht reif und der Druck noch nicht hoch genug gewesen.

2007 kam dann die Wende: Markus Haub machte sich selbstständig. Ein Grund dafür sei unter anderem der stärker werdende Wunsch nach mehr Eigenverantwortlichkeit und Autonomie gewesen. „Zeit für Dinge zu haben, für die sonst keine Zeit ist“, fasst er seine Bedürfnisse in Worte. Er ist nach wie vor als Freelance-Designer im Automobilbereich tätig, arbeitet aber auch als Künstler und stellt seine Bilder in Galerien aus und organisiert Ausstellungen.

#### Beliebtes Online-Tagebuch

Sein Lieblingskind ist der Internet-Blog [www.formfreu.de](http://www.formfreu.de), auf dem er mit einem befreundeten Automobil-Designer „Formfreudiges“ aus der Welt des Automobils, Architektur, Mode, Kunst oder aus Berlin zeigt. Die Resonanz von über 40000 Besuchern im Monat kann sich sehen lassen. Daraus entstanden ist eine Zusammenarbeit mit der deutschen Ausgabe der renommierten Zeitschrift „Intersection“, für die er schreibt sowie Meinungen und Fotos beisteuert. „Zwischen all diesen Aktivitäten gibt es keinen festen Rhythmus“, sagt Haub. „Mal mache ich mehr das eine, mal das andere. Man muss flexibel sein, aber so wird es nie langweilig.“ Daniela Huber

## Alice wirft 'ne Münze

Alice, wie auch die meisten Pforzheimer Studenten eine fleißige Partygängerin, steht an manchen Tagen vor einer schweren Entscheidung. So auch gestern, als es zwei Partys zur Auswahl gab, die beide eigentlich einen Besuch wert gewesen wären. So hatten die Werber in das „Salt 'n Pepper“ eingeladen. Das Wohnheim Hagenschieß hingegen hatte ein Heimspiel und gab eine der zahlreichen Wohn-

### AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

heimparty. Lustigerweise liefen beide unter einem vergleichsweise ähnlichen Motto. Die Werber warben mit dem Motto „Ich bin kreativ, ich kann rumlaufen, wie ich will“, während das Wohnheim zu einer „klassischen“ Bad-Taste-Party aufrief. Wer hier Ähnlichkeiten entdeckte, der dürfte nicht alleine gewesen sein. Unabhängig davon, wer zuerst mit Termin und Motto da war – eine Frage, die im Nachhinein wohl nur schwer beantwortet werden kann und für die weitere Betrachtungsweise eher uninteressant ist – gilt auch hier: „Echt spitze, Leute!“ Es kann wirklich nicht zu viel verlangt sein, sich mal irgendwie abzusprechen, so dass etwas Derartiges nicht vorkommt. Denn von der Situation hat niemand etwas: Die beiden Veranstalter, weil sie weniger Gewinn machen, als sie ohne Konkurrenz hätten machen können. Die Gäste, weil sie eine Party nicht oder nur umständlich besuchen können. Und die Bewohner, weil die Hardcore-Partytrotzdem laut grölend durch den Stadtteil Haidach ziehen.

Alice Weiß

## Initiative bezahlt Mittagessen

**PFORZHEIM.** Als Antwort auf den steigenden finanziellen Druck auf Studenten hat die studentische Initiative „motion“ Mensa-Freitische an der Hochschule eingeführt. Unter dem Motto „Es gibt nicht nur schöne Seiten im Leben“ werden zwei Studenten für jeweils drei Monate die täglichen Mahlzeiten in der Mensa erstattet (je 50 Euro monatlich). Wer diese finanzielle Hilfe dringend benötigt, muss dies mittels Kontoauszügen der vergangenen drei Monate nachweisen. Entsprechende Anträge und weitere Informationen sind unter [www.mymotion.me](http://www.mymotion.me) und im AStA-Büro erhältlich. pm

## Studenten mischen bei Theater-Kulissen mit

**PFORZHEIM.** Nichts ist so wie es scheint im Theaterstück „Wie es so läuft“, das am Montag, 14. Dezember, 20 Uhr im Foyer des Theaters Pforzheim gezeigt wird.

Als Kooperationsprojekt zwischen dem Theater Pforzheim und Studierenden der Hochschule war das Stück des amerikanischen Autors Neil LaBute bereits im Mai in der Fakultät für Gestaltung zu sehen. Jetzt wird „Wie es so läuft“ im Theater Pforzheim wieder aufgenommen. Studierende aus den Studiengängen Mode, Visuelle Kommunikation und Werbung gestalteten Bühne, Lichtdesign und Kostüme. Gespielt wird das Stück von drei Schauspielern des Theaters Pforzheim.

Die Geschichte eines Mannes (Jörg Bruckschen), der nach langer Zeit in seinen Heimatort zurück-

kehrt und auf seine inzwischen verheiratete Jugendliebe (Meike Anna Stock) trifft, ist nur vordergründig zu durchschauen. Auch die Rolle des wohlhabenden Ehemannes (Dario Krosely) bleibt lange unklar.

#### Vieles bleibt offen

„Wie es so läuft“ ist ein Drama, dem es mit einfachsten Mitteln gelingt, den Glauben an Fakten und Tatsachen nachhaltig zu erschüttern. Vieles bleibt bis zum Schluss des Stückes offen und überlässt dem Publikum die eigene Deutung des scheinbar Geschehenen. pm

**i** Karten für „Wie es so läuft“ gibt es zum Preis von 7,70 Euro (ermäßigt 4 Euro) an der Theaterkasse. Eine weitere Vorstellung findet am Dienstag, 19. Januar, um 20 Uhr, im Foyer statt.



Um Klischees rund um das Thema Liebesbeziehungen geht es in dem Theaterstück „Wie es so läuft“. Foto: Stefanie Novotny

## Hobby zum Beruf gemacht

Markus Kleber hält mit „Die Ligen“ das Sportgeschehen im Video fest

PZ-REDAKTEURIN  
DANIELA HUBER

**PFORZHEIM.** Die Idee, am Wochenende auf den Sportplätzen in der Region Fußballvideos zu drehen, kam dem Programmierer Chris Czeyka und dem Student Markus Kleber 2006 bei einer Wohnheimparty. „Das war gerade die Zeit, als youtube im Kommen war und es einfacher wurde, bewegte Bilder ins Internet zu stellen“, erläutert Kleber. Heute ist der 31-Jährige Geschäftsführer für „Die Ligen“ und arbeitet mit einem siebenköpfigen Team inklusive Azubi.

Für seinen heutigen Job-Alltag hat er von seinem Wirtschaftsingenieurwesen-Studium in Pforzheim vor allem lernen können, mehrere Projekte gleichzeitig zu koordinieren und fertigzustellen. Der ehemalige AStA-Vorsitzende hat aber auch heute noch einen guten Draht zur Hochschule und engagiert sich als Beiratsmitglied des Vereins „motion“.

#### Filmer drehen auch für die PZ

Pro Wochenende sind über 30 Filmer mit Camcordern hauptsächlich in und um Stuttgart in den Stadien unterwegs und halten neben Fußball auch Judo, Sportkongresse oder Spiele der zweiten Bundesliga im Handball oder Basketball fest. Die Filme werden anschließend den Sportverbänden zur Verfügung gestellt, die die Videos sowohl archivieren als auch bei Gerichtsverfahren als Beweismittel nutzen können.



Sportlich: Martin Fatteicher, Mitarbeiter bei „Die Ligen“, filmt seinen Chef, Markus Kleber (links). Foto: Kettler

Auch für die Internetseite der „Pforzheimer Zeitung“, [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de), sind die Ligen-Filmer regelmäßig am Wochenende bei den Oberligisten unterwegs. Zwischen zweieinhalb und drei Stunden halten sich die Mitarbeiter bei den Spielen auf, filmen dieses komplett und fügen anschließend Kommentare sowie ein Interview mit dem Trainer ein. „Ein Experte braucht etwa eine Stunde, bis ein Video fertig ist. Bei Anfängern kann das auch mal fünf Stunden dauern“, merkt Kleber an.

Sowohl Rentner, Studenten, Schüler und anderweitig Sportbegeisterte engagieren sich bei „Die Ligen“.

[www.die-ligen.de](http://www.die-ligen.de)

#### INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

**Wichtige Adressen**  
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)  
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13-18 Uhr)  
AStA: Telefon (07231) 28 62 63  
Internet: [www.hs-pforzheim.de](http://www.hs-pforzheim.de)

**PZ-Kontakt:** Daniela Huber, Telefon (07231) 93 32 18, E-Mail: [daniela.huber@pz-news.de](mailto:daniela.huber@pz-news.de)